

Das theuerste Mehl in Amerika und werth
alles, was es kostet.

King Midas FLOUR

Sie kaufen nicht gewöhnliches Mehl,
um nur einige Cents am Sack zu sparen,
thun Sie?

Natürlich nicht. Es geschieht nur,
weil Sie nicht anhalten und darüber
nachdenken. Sie begreifen nicht, daß
es ein Mehl giebt, das viel besser ist
und nur ein wenig mehr kostet.

Gerade eins: Gerade eins
Bestellt King Midas heute von dem Grocer
Chan Bros. & Wilson Co., Philadelphia.

Peter Stipp,

Baumeister und Contractor,
Office, 327 N. Washington Avenue.

Haubstanz von hohen Cement-Bauquadern.
Einbaueisen in Scranton und Wilkes-Barre.
Alle in das Bauwerk eingehenden Arbeiten
werden schnell und billig ausgeführt.
Cementböden in Keller und Seitenwege ein-
spezialität.

Beide Telephone

Augen Symptome

machen nicht immer ihre Anwesenheit durch
fehlende Sehraft bekannt.
Rote Augenlider, Kopfweh,
Kerndrüsen, Augen Leiden,
Wunden in den weissen Häuten Augenlidern zu-
geschrieben werden. Wie lauten die Symptome
sind der obigen Seite mit Bildern.

Eine große Reihe hässlicher Augen.
Oder die gesehene Bilder auf.

Silverstone, Spezialist,
Etabliert 1885,
225 Lackawanna Avenue.

George J. Reipen, Henry Bodroch,
Reiper & Bodroch,
Plumbing, Dampf und Heiz-
wasser Heizer, Blech-
und Eisenblech-Arbeiter.

Dachrinnen, Dächer, Oberlichter und Heiz-
apparate aufrecht und reparirt.
Office und Werkstätte:
No. 203 Spruce Straße.
Telephon—Werkstätte, 1850; Wohn-
ung, 704.

Plumbing

in dem Heim
Ist eines der hauptsächlichsten Departmente
unserer Geschäft. Wenn die Wasser-Ab-
läufe oder die Gassen-Ab- und Entwässerung
oder das Sanitationssystem eine Untersuchung
bedürftig hat, so rufen und auf irgend einem
Telephon.

Gebr. Günster,
Eisenwaren und Plumbing,
No. 325—327 Penn Avenue.

Brooks & Co.,
Banksiers,
Mitglieder der N. B. Stadt Exchange,
Gebäude in

**Allen Liciten und Nicht-
liciten Securitäten,**
423 Spruce Straße, Scranton.
Zweites National Bank Gebäude,
Wilkes-Barre, Pa.

**Hm. Trostel Söhne,
Deutsche Metzger,**
1115 Jackson Straße,
Liefere die feinsten Wurst in jeder Part: und
ebenfalls alle Sorten feinsten und eingepökelten
Speis, Rauchfleisch u. s.

Ein gutes Einreibemittel
solte in keinem wohlgeregulierten Haus-
halt fehlen. Dr. Richter's
Pain-ExPELLER:
erscheint sich seit vierzig Jahren unter
deutschen auf der ganzen Welt großer
Beliebtheit. 25c und 50c in Apothe-
ken. Nach sich mit Wasser.

F. AD. RICHTER & CO.,
(Nus Adelsstadt, Thüringen).
215 Pearl Street, New York.

Das Kinderfest.

Nicht ermunternd war die Witterung
am Donnerstag, der Himmel war un-
wolkig und es drohte Regen, blieb aber
glücklicherweise aus; später am Tage
ward es unangenehm kühl und am
Abend sogar kalt.

Schon frühe war das Wirtschafte-
Comite und eine Anzahl der Damen
auf dem Plage, um alles in Bereitschaft
zu setzen für den Empfang der Gäste
und Kinder. Eine Rednertribüne war
im oberen Theile des Parkes aufge-
schlagen und diese wie auch der Lausaal
mit Flaggen und amerikanischen und
deutschen Fahnen prächtig decorirt.
Ein neuer Pfad war ausgelegt worden
und wurde in der Gasse vollendet, und
da am Abend zuvor auch die zehn Kin-
derstuhle angekommen waren, so gab
es für willige Hände genug zu thun.

Unter der Aufsicht von Herrn Vöhrer
George Sieghs kamen punkt 12 Uhr 30
Knaben der katholischen St. Johannes
Gemeinde (Pfarrer J. D. Fricke) von
der Westseite anmarschirt; die munteren
Jungen hatten den ganzen Weg zu Fuß
gemacht, aber von Ermüdung merkte
man nichts, nachdem sie im Park wa-
ren. Unser Berichterstatter kann leider
(wegen noch anderer Pflichten) nicht
sagen, in welcher Reihenfolge die anderen
Sonntagschulklassen anlangen—aber sie
kamen—und mit ihnen andere Kinder
allein oder in Begleitung der Eltern, so
daß der Park bald einen Ameisenhaufen
gleich, dessen Volk auf der Wanderung
war.

Es war weit über die bestimmte Zeit,
als die Besichtigung auf der Tribüne be-
gann, denn man wartete immer noch
auf verspätete Kinderlassen. Herr Peter
Stipp, der Präsident des Lackawanna
Zweigs, eröffnete die Sitzung mit einem
warm gehaltenen Willkommen und lud
die Anwesenden herzlich zur Teilnahme
an der Feier ein, worauf er einen kur-
zen Ueberblick über Ursprung und Ge-
schichte des Bundes gab; dann stellte er
Herrn Fritz Wagner als den Taufpa-
then des Parks vor und derselbe ent-
ledigte sich seiner Aufgabe, indem er
den Park dem Deutschthum von Scranton
weihen und ihm den Namen „Wal-
dorf Park“ gab. Nach einigen weiteren
Worten, in denen er besonders Herrn
Fritz Wagner als den Gründer des hie-
sigen Zweiges und unerlässlichen För-
derer von dessen Interessen bekompli-
mentirte, trat Herr Stipp den Vorsitz an
Prof. John U. Wagner ab, der mit be-
redeten Worten für die Aufrechterhaltung
des Deutschthums eintrat und be-
stonte, daß die Geschichte unserer Ver-
fassung im alten und neuen Vaterland
eine so glorieuse sei, daß es unsere
Pflicht wäre, deren Tugenden und Werten
auch den kommenden Geschlechtern
des Gedächtnis zu prägen. Auch die
Gründung eines Junior Ordens des
Deutsch Bundes besprochener er.

Der eigentliche Beförderer aus dem
historischen Gebiete, Herr Michael Krämer,
wurde nun vorgestellt, dessen inter-
essante und mit großem Beifall auf-
genommene Rede wir an anderer Stelle
geben.
Der Chor der St. Johannes Ge-
meinde trat dann auf und sang je zwei
Verse der Lieder „Ein ächter deutscher
Knabe“ und „Zuners Wandertag“.
Die Knaben sind gut gekleidet und lan-
gen tollrecht und mit Gefühl, aber im
Freien können Kinderstimmen nicht so
voll zur Geltung kommen, was diese
und auch die folgenden Gefänge beein-
trächtigte.
Herr Pastor Paul Kummer von der
evang. luth. St. Peters Gemeinde und
seine Sonntagsschule trugen hierauf das
schöne Lied „Zum Waldorf“ sehr aus-
drucksvoll vor und errang damit großen
Beifall.
Herr Lehrer Heinrich Kormann von
der katholischen St. Marien Gemeinde
(Pfarrer Peter Ehrst) führte nun seine
70 Kinder vor, welche „Die Nacht am
Rhein“ und noch ein zweites Lied in
vollendeter Weise sangen.
Damit schloß der Gesang der Kinder,
denn trotz allem Willen und Wäsen wa-
ren die anderen Kinder nicht auf die
Wähne zu bringen oder hatten sich im
Park zerstreut.

Die Pastoren Hied, Kummer und
Dr. Schmidt und Herr Lehrer Sieghs
machten dann kurze Bemerkungen. Alle
erklärten sich mit dem Gedanken einer
folgenden Feier einverstanden und werden
eben an einem ähnlichen Feste nächstes
Jahr mitwirken. Leider verbieth und
der Raum mangel, näher auf ihre An-
sprachen einzugehen. Nach dem Ab-
singen des Liedes „America“ erklärte
Präsident Stipp die Versammlung ver-
zogen und kündigte den Beginn des all-
gemeinen Pic Nic an.
Gerne möchten wir diesen Theil des

Festes ausführlicher beschreiben, auch
die Namen der repräsentativen Deut-
schen aus allen Schichten der hiesigen
Bevölkerung nennen,—denn gekommen
waren sie,—aber, wie schon gesagt, es
fehlt uns der nötige Raum heute, und
wir kommen vielleicht ehestens nochmals
darauf zurück. Es wurde getanzet, ge-
lungen, gegessen und getrunken,—und
am glücklichsten schienen die Kinder sich
zu fühlen, denen man auch besondere
Fürsorge schenkte.

Von der älteren Generation haben
manche, die zum ersten Male im „Wal-
dorf Park“ waren, jetzt eine ganz an-
dere Ansicht von unserem deutschen
Heim, und der ganze Verlauf der Feier
kann dem Lackawanna Zweige nur zum
Nutzen gereichen. Wenn auch vielleicht
nicht Alles klappte, so war es als das
erste Kinderfest ein entscheidener Er-
folg und das ist bereitwillig von Jedem
anerkannt worden. Man schätzte die
Anzahl der Besucher auf zwischen
3—4000, und trotzdem diesmal Ele-
mente sich einbrängten, die man nicht
wünschte, wird man den Waldorf Park
nach und nach zu einem Erholungsplatze
nur für Deutsche zu machen wis-
sen. Das war der Plan von Anfang
an und er wird durchgeführt trotz aller
Hindernisse.

Vortrag des Herrn Michael Krämer.

Ich wurde ersucht, einen historischen
Vortrag zu halten und ich spreche über
das Wirken und die Thaten von Deut-
schen in diesem Lande. Zuerst behauptete
ich, daß sie in allen Fächern mehr ge-
leistet haben, wie jede andere Nation, im
Frieden wie im Kriege, daß sie aber von
den amerikanischen Geschichtsschreibern
stets mitterlich behandelt wurden. Man
rechnet den Beginn der deutschen Ein-
wanderung von der Ankunft von Ba-
storius und seiner Genossen am 6. Okt.
1683, welche Germantown, jetzt die 15.
Ward von Philadelphia, begründeten;
das sagt aber nicht, daß nicht schon lange
vorher Deutsche in diesem Lande waren
und wirkten. Da war John Vater,
dessen merkwürdige Forschungsreise von
Maryland nach Florida in London in
1672 veröffentlicht wurde. August Her-
mann, der für Lord Baltimore die erste
Landkarte von Maryland zeichnete. Pe-
ter Mienwit aus Babel landete in dem
heutigen New York 1626 und war der
erste Gouverneur der neuen Niederlan-
de. Durch ihren Fleiß, Redlichkeit und
Treu haben die Deutschen sehr viel zur
Entwicklung und dem großen Reich-
thum des Landes beigetragen; aus der
Wildnis haben sie Gärten geschaffen.
Betrachtet Pennsylvania, Virginia und
Maryland. Als im letzten Jahrhun-
dert die Einwanderung nach dem Westen
vordrang, waren es die Bauern deut-
scher Abstammung aus Pennsylvania,
welche an der Spitze standen.

Ein Deutscher, Wilhelm Rittenhaus,
baute die erste Papiermühle, Pastorius
schrieb das erste Schulbuch, Christoph
Sauer druckte die erste Bibel, die ersten
Wasserwerke, die ersten Hochöfen, Glas-
hütten, Wandbrennen wurden von den
Deutschen erbaut. Das schönste Ge-
bäude in Washington, die Regierungs-
bibliothek, wurde von zwei in Deutsch-
land geborenen Männern geplant und
gebaut. Johann Jakob Flor, dessen
Schiffe zuerst auf allen Meeren zu fin-
den waren, war der erste, der für Amerika
einen Theil des Welt Handels eröffnete,
Köbbling baute die erste Brooklyn Brücke,
das größte Wunder der Ingenieurkunst,
der Nevada Tunnel, wurde von zwei
Deutschen erbaut. Die zwei größten
Teleskope der Welt wurden von zwei
Deutschen erbaut—das in Galifornien
von Johann Wenzel von Lohanon, Pa.,
und das in Chicago von Carl Yerks von
Philadelphia. Cramps hat im Schiffs-
bau großes geleistet, man nennt Spreck-
els den Ackerkönig, Schwab den Stahl-
bau, Weherschäfer den Holzgönig (auch
der reichste Mann in Amerika genannt).
Michael Hillegas war der erste Geogra-
phe der Vereinigten Kolonien und
später der Vereinigten Staaten. Als
im Jahre 1776 die Armee Washingtons
hungerte, gab neun deutsche Männer
ihre persönliche Bäckerei für 1000
Pfund (\$45), eine große Summe für
die damalige Zeit. Als später nochmals
1000 Pfund für Waffen nötig waren,
sprach sich die Verammlung ablennd
darüber aus; da erhob sich der deutsche
Patriot Ludwig und sagte: „Ich bin
nur ein armer Pfefferkuchengäcker, aber
ich gebe 200 Pfund“—und das Geld
kam zusammen. Johann Peter Müller
hat für den Congreß die Unabhängig-
keitsklärung in sieben Sprachen über-
setzt.

So könnte man Stunden, Tage und
Wochen lang fortfahren, deutsche Pa-
trioten und Helden zu nennen. Als die
Feindseligkeiten zwischen den Kolonien
und dem Mutterlande ausbrachen in-
folge ungerechter Steuern und Unter-
drückungen, finden wir die Deutschen
wieder als die ersten im Kampfe gegen
England, denn die Deutschen hatten
schon energiereiche Soldaten, welche sie
Washington zur Verfügung stellten.
In den ersten Jahren des Krieges war
die Kolonien nicht besonders glück-
lich. In dieser Zeit kam der Deutsche,
Baron Steuben, hier an, um seine
Dienste anzubieten und sie wurden mit
Dank angenommen. Die amerikanische
Armee, welche aus kaum 5000 Mann
bestand, hieß er durch seine Winternun-
quartiere bezogen (in 1778); die Leute
hatten weder Waffen, Kleider noch Le-
bensmittel. Steubens Aufgabe, aus
diesen Männern Soldaten zu machen,
war eine tolle Aufgabe. Aber durch Kenn-

nisse und Fleiß formte er diese Armee
in kurzer Zeit zu einer Maschine, die
mit Ruhe und Sicherheit arbeitete. Und
die glänzigen Folgen zeigten sich bald.
Schon im nächsten Frühjahr bei War-
ren Hill und Stony Point zeigten sich
die Amerikaner als wertliche Soldaten
und trieben die Briten. Durch ge-
schickte Manöver gelang es Washing-
ton, die Briten aus Philadelphia zu
vertreiben und zum Rückzug nach New
York zu zwingen. Natürlich, da galt
es, den Briten so viel Schanden als wie
möglich zuzufügen; aber der mit dieser
Aufgabe betraute General Charles Lee
war ein Verräther und gab Befehle,
welche zum Untergang der ganzen Ar-
mee führen mußten, wenn nicht schlei-
che Hilfe kam. Washington erfuhr
den Stand der Dinge und beschloß Steu-
ben, die fliehenden Truppen Lee's hinter
der Schlachtlinie zu sammeln und sie
sich zurückzuführen. Diese Aufgabe löste
Steu ben so glänzend, daß er Washing-
ton in kurzer Zeit mit drei Brigaden
unterstützen konnte und die Schlacht
von Germantown. Oberst Alexander Ha-
milton, welcher die Tätigkeit Steubens
aus nächster Nähe beobachtet hatte,
erklärte, jetzt erst wisse er, was militärische
Disziplin und echte Manneszucht werth
sind. Einen besonderen Triumph hatte
das Schicksal für Steuben aufgepasst;
als im Jahre 1781 die englische Armee
in Yorktown eingeschlossen war, wurde
Steu ben die Belagerung zugewiesen,
denn er war der einzige Offizier in der
Armee, der es verstand, Laufgräben an-
zulegen; und bei dem Fall der Festung
erwartete es sich, daß der Höchstkomman-
dierende der englischen Armee dem deut-
schen General seinen Degen überreichen
mußte.

Mit den Thaten Steubens könnte
man einen ganzen Band füllen, aber
wir haben noch viele deutsche Helden,
die genannt zu werden verdienen. Zu
diesem gehört vor allen Baron DeSais,
welcher in vielen Schlachten sich aus-
zeichnete und in der Schlacht von Cam-
den so schwer verwundet wurde, daß er
nach drei Tagen starb; in dieser Schlacht
hat sich der amerikanische General Gass
als Feindling gezeigt. Da ist Nicholas
Dorchmeier, der, obgleich schon ver-
wundet, mit seinen Väter Truppen und Ju-
dianer schlug. Da ist Pastor Wühl-
enberg, der auf der Rangei sein geistliches
Gewand auszog und in der Offiziers-
uniform seine Gemeindeglieder zum
Kampfe aufforderte.

Die edlen Frauen dürfen ebenfalls
nicht vergessen werden. Die Amert-
ner rühmen sich, daß sie die Frauen wo
immer möglich auszeichnen, aber bei
den deutschen Heldinnen haben sie es
noch gut zu machen. Da ist Mollie Bitcher,
die in der Schlacht bei Monmouth sich
so auszeichnete. Ihr Gatte brach ver-
wundet an seinem Geschütz zusammen,
die ganze Batterie hatte den Muth ver-
loren und den Amerikanern drohte Ver-
nichtung. In diesem kritischen Augen-
blick sprach Mollie Bitcher herbei, stellte
ihren Hausrath herum, steuerte
ergreif schnell den Radonnenwischer ihres
Mannes, schwang ihn hoch in die Luft
und bediente das Geschütz ihres Man-
nes. Ein hundertstimmiges Hoch für
Mollie erscholl, die Batterie erkochte
das Feuer lebhafter wie zuvor und der
Feind wurde blutig heimgeschied. Sollte
der Name dieser Heldin nicht in jedem
Schulbuche stehen? Die tapfere Frau
Bitcher ist ein Spitzname, denn sie er-
zielte, weil sie den Soldaten während
des Kampfes Wasser zubereitete. Für ihre
Tapferkeit erwarnte sie Washington auf
dem Schlachtfeld zur Sergeantin und
sie diente bis zum Ende des Krieges.
Da war Emilia Gerold, ein 18jähriges
Mädchen in Nord Carolina, welche sich
erbot, eine wichtige Postkutsche von Ge-
neral Greene an die unter Marion und
Sumter stehenden Truppen zu beför-
dern,—eine gefährliche Aufgabe, weil
feindliche Patrouillen das ganze Land
durchstreiften.— Da war fernher die
Heldin Elizabeth Jahn, welche im Sep-
tember 1777 sich aus dem von feind-
lichen Indianern belagerten Fort Henry
nach ihrer 180 Fuß entfernten elterlichen
Wohnung begab, um ein Häkchen Pul-
ver zu holen, an dem es mangelte.

Herr Krämer berührte dann noch
flüchtig den ehrenden Anteil, den die
Deutschen im Kriege von 1812, in dem
mexikanischen und im Bürgerkrieg
hatten, da aber die Anzahl der an letzterem
theilgenommenen Deutschen weitaus zu
niedrig an. Nach den gründlichen, auf
statistische Unterlagen gestützten For-
schungen des deutschen Geschichtschreibers
Herrn Wilhelm Kaufmann stellten die
Deutschen im Bürgerkrieg in's Feld:
216,000 geborene Deutsche, 300,000
Deutschnachkommen erster Generation
und 234,000 Altdenische zweiter und
dritter Generation,—also ein Drittel der
gesammten Unionssmannschaften. Deut-
sche Generale und Offiziere könnten wir
bei Dugenden nennen, und sie haben
ihre Thaten verdient, wie die aus
Winkeladooster und Polikteren hervorge-
gangenen amerikanischen Generale—
aber die gebührende Anerkennung wurde
ihnen nicht zuteil.

Auch das vollstimmige Gebiet be-
trat der Redner und was auf diesem
das Land den Deutschen zu verdanken
habe—das Geschicks, das Pflanzfeld,
die Kinderstätten, u. s. w.—und selbst die
Anregung zur Feier des Gräberfriedhofs
angelegentlich ging von einem Deutschen
aus. Wohlverdienter Beifall befohlen
den Redner für seinen höchst interes-

Großes Konzert veranstaltet vom Scranton Niederfranz Im Lyceum Theater, Am Montag Abend, den 10. Juni, 8.15 Uhr.

Mitwirkende Künstler:
Ludwig Gess, Tenor. Königlicher Hofpänger.
Concordia von Wilkes-Barre. Gewinner des Kaiserpreises.
Orchester von 40 Instrumenten.
Der große Männerchor wird eine der
Hauptnummern bilden.
Der Niederfranz Männerchor wird das Preislied: „Steh still im
Walde und lausche“ vortragen.
Die Eintrittskarten kosten 50c., 75c., \$1.00 und \$1.50. Refe-
rierte Sitze im dem Lyceum Theater Box Office mit dem 7. Juni an-
fangend.

It es Eisenwaren—wir haben es.

Der Alaska Refrigerator.
Er spart von ein Drittel bis einhalb an Ihrer Eiskrechnung—hält
die Schwären rein, süß und genießbar—ist eine lebenslängliche Pro-
position—der dauerhafteste, substantielle und best verdienende Artikel in
Ihrem Haushalt.
Leicht rein zu halten—saugt alle Gerüche auf und trägt sie durch die
Drainiröhrchen hinaus—hört niemals Scheuern nötig—hält eine gleich-
mäßige Temperatur in der Speisekammer—der Eiskant, den Sie in
der Wohnung verlangen werden, wenn Sie dessen Vortheile verstehen.
Grasmäher,
Couchhängematten,
Gartenschlauch,
Brandstuhlfußeln,
Rasenplatz Schaufeln.

Wecks Eisenwaren Company,
119 N. Washington Avenue.

Ford THE UNIVERSAL CAR

Von „hier“ bis „dort“ und wieder zu-
rück—wird ein Drittel der Motor Welt
dieses Jahr in Ford Cars gehen.
Zünftigsiebzehn tausend neue Fords—
alle gleich—in Dienst gestellt in zwölf
Monaten—es ist ein redendes Zeugnis
für ihre unübertreffliche Dienstbarkeit
und Oekonomie.
Es giebt keine andere Car wie das Ford
Model L. Sie ist die leichtste, richtigste—meist
ökonomische. Die zwei Passagiere Car kostet
nur \$590, f. o. b. Detroit, vollständig mit
aller Ausrüstung—die fünf Passagiere nur
\$690.

Conrad Bros., Vertheiler,
Scranton, Pa.
Drake & Bonham, Carbonade, Jermyh,
Forest City und Umgegend.
F. E. Bortree, Goshalske, Hawley, Kriehl
und Umgegend.

**Druck-Vertheiler jeder Art in der
„M. B. Schraders“ Druckerei.**
Land zu verkaufen.
Ein Stück von über drei Aekern in
östlichen Theile von Scranton zu mäßigem
Preis. Näheres in dieser Office.

Schliß
„Das Bier, das Milwaukee
berühmt machte.“
\$1.00 die Kiste von
zwei Duzend Pint
**Jüngling's
Porter**
\$1.00 die Kiste von
zwei Duzend Pint
Kiste von zwei
Duzend halben Pint 50c
M. B. Schraders Co.,
726-728 N. Adams Avenue,
Scranton, Pa.

**Dr. Reider's
Deutsche Backerei**
310 Franklin Avenue.
Brotweiber Wert täglich frisch. Nahrung
kaffee und Thee sowie leichte Getränke.